

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 67 (1949)
Heft: 42

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Stahlbetonbau. Ein Leitfaden für Studium und Praxis. III. Teil: Rechnungsbeispiele aus dem Hochbaugewerbe mit Anhang: Berechnung des Durchlaufbalkens. 9. neubearbeitete Auflage. Von Baurat Carl Kersten. 212 S. mit 306 Abb. und 122 Zahlenbeispielen. Berlin 1949. Wilhelm Ernst & Sohn. Preis kart. DM 8.20.

Kosten und Preise im Luftverkehr. Eine zusammenfassende Darstellung und Beschreibung der sie beeinflussenden Faktoren. Von Harald zur Nieden. 158 S. Zürich 1949. Rascher Verlag. Preis kart. 18 Fr.

Werkstoff-Handbuch Stahl und Eisen. Herausgegeben vom Verein Deutscher Eisenhüttenleute, bearbeitet von Karl Daevies. 2. Auflage. Mit Abb., Zahlentafeln und sonstigen Übersichtsblättern. Düsseldorf/Pönsneck 1944. Verlag Stahl Eisen GmbH.

Bauen mit Glas. Der Werkstoff Glas in Bautechnik und Baukunst. Von Otto Völckers. 184 S. mit 266 Abb. und 74 Tafeln. Stuttgart 1949. Verlag Julius Hoffmann. Preis kart. 24 DM, geb. 30 DM.

Statische Gebrauchswerte. Zweite erweiterte Aufl. Von Julius Faerber. 110 S. mit Abb. Stuttgart 1949. Verlag Konrad Wittwer. Preis kart. DM 4.80.

Probleme der Grosstadt vor und nach dem Kriege. Von Fritz Schumacher. 158 S. Köln, Verlag E. A. Seemann. Preis kart. DM 4.50.

VSM Normalblatt-Verzeichnis 1949. Herausgegeben vom VSM-Normalienbureau. 88 S. Zürich 1949. Selbstverlag, General-Wille-Strasse 4. Preis kart. 2 Fr.

Das Weltbild Goethes. Von Fritz Schumacher. 48 S. Köln, Verlag E. A. Seemann. Preis kart. DM 1.80.

Handbuch 1 — Tabellen. Von Küderli & Co. 464 S. Basel 1949. Vertrieb: Basler Druck- und Verlagsanstalt. Preis geb. 21 Fr.

Procédés généraux de construction. Tome I: Reconnaissance du Sous-Sol. Sondages. Terrassements. Dragages. Travaux souterrains. Par G. Froment. 490 p. avec fig. Tome 2: Mécanique du Sol. Fondations. Par G. Froment. 314 p. avec fig. Paris 1949, éditions Eyrolles. Prix broch. Tome 1 2300 frs., Tome 2 1600 frs.

Mesure de la Liberté humaine. Nr. 71 der Kultur- und Staatswissenschaftlichen Schriften der ETH. Von Raymond Savioz. 16 S. Zürich 1949. Polygraphischer Verlag. Preis geh. 2 Fr.

Transactions of the Fuel Economy Conference, the Hague 1947. In 3 Volumes. By the World Power Conference. 1716 p. London 1948. Lund Humphries & Company Ltd. Price £ 10. per set.

Tabular review of the Portland Cement Standards of the world 1948. Prepared by Erling A. Tolfsby. 39 p. Malmö, Cembureau, The Cement Statistical and Technical Bureau. Price \$ 2.50.

Report for the fiscal year 1947—48. Annual Report Nr. 1. 31 p. Copenhagen 1949. Statens Byggeforskningsinstitut, The Danish National Institute of Building Research.

WETTBEWERBE

Kirche in Wengen, Kt. Bern. Fünf mit je 300 Fr. fest honorierte Teilnehmer. Architekten im Preisgericht: Stadtbaumeister F. Hiller (Bern) und H. Liebetrau (Rheinfelden). Urteil:

1. Preis (500 Fr. und Empfehlung zur Weiterbearbeitung) Ernst Indermühle, Bern
2. Preis (300 Fr.) E. Niggli, Mitarbeiter A. Feuz, Interlaken
3. Preis (200 Fr.) Peter Indermühle, Bern

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:

Dipl. Bau-Ing. W. JEGHER, Dipl. Masch.-Ing. A. OSTERTAG
Zürich, Dianastrasse 5 (Postfach Zürich 39). Telefon (051) 23 45 07

MITTEILUNGEN DER VEREINE

S. I. A. Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein

Bericht über das Vereinsjahr 1948/49

Schluss von Seite 592

6. Finanzielles

Die am 30. September 1949 abgeschlossene Jahresrechnung weist folgende Zahlen auf: Laufende Rechnung: Einnahmen Fr. 7227.70, Ausgaben Fr. 6168.75, Saldo Fr. 29 713.47; Baufonds: Einnahmen Fr. 498.85, Ausgaben Fr. 50.50, Saldo Fr. 42 419.40; Notopfer-Stiftung: Einnahmen Fr. 1018.75, Auszahlungen Fr. 2300.—, verschiedene Ausgaben Fr. 40.55, Saldo Fr. 30 888.90.

7. Verschiedenes

In besonderen Kommissionen und Arbeitsgruppen wurden verschiedene Spezialprobleme bearbeitet. Es seien nur erwähnt: Anwendung des Merkblattes 102 a (Arch. Dr. M. Lüthi, Arch. R. Steiger, Arch. R. Winkler); Entwurf des Baumates I für Vorschriften zur Entwässerung von Grundstücken (Ing. A. Eigenmann, Ing. A. Hörler); Richtlinien für die Kartierung, Verlegung und Bezeichnung unterirdischer Leitungen (Ing. Dir. H. Wüger).

8. Standeskommission des Z. I. A.

Im Geschäftsjahr 1948/49 kamen drei Fälle zur Behandlung. Zwei davon wurden infolge Todes des Beklagten, einer wegen offenkundiger Unzuständigkeit der Standeskommission hinfällig. Auch in dem einen der ersterwähnten Fälle hätte die Zuständigkeit der Standeskommission sozusagen sicher verneint werden müssen. Die Kläger sollten sich vor Erhebung einer Klage etwas sorgfältiger überlegen, ob die Angelegenheit nach den bestehenden Bestimmungen Gegenstand der Behandlung durch eine Standeskommission sein kann.

Ich danke im Namen des Z. I. A. allen Kollegen, die sich bei diesen und andern, nicht besonders erwähnten Gelegenheiten zur Verfügung gestellt haben, aufs wärmste.

Zürich, den 1. Oktober 1949

Der Präsident des Z. I. A.: M. Stahel

G. E. P. Gesellschaft Ehemaliger Studierender der Eidg. Technischen Hochschule

Die Burgunderfahrt 1949

Der Initiative unserer treuen Kollegen A. Zundel und H. Joliet, die das Schifflein der G. E. P.-Gruppe Frankreich durch alle Fährnisse der Kriegszeit hindurch gesteuert haben, verdanken wir drei Reisetage voll schöner Eindrücke, die hier kurz festgehalten seien.

Fünf Autocars mit 93 Kollegen und 32 Damen führen am 27. August von Neuenburg über Pontarlier und Salins Dijon zu, wo sie um 14 Uhr eintrafen, willkommen geheissen von etwa 20 Vertretern unserer G. E. P.-Kollegen in Frankreich. Während hier die grössere Hälfte der Gesellschaft eine Stadtbesichtigung (einschliesslich Senf-, Cassis- und Pain d'épices-Fabrikation!) vornahm, wurde die andere sehr zuvorkommend von der SNCF betreut, deren Inspecteur Principal M. Ducoussot die Zugsicherungsanlagen der Strecke Dijon-Blaisy und das zentralisierte Stellwerk Dijon erläuterte. Die genannte Doppelspurstrecke wird zurzeit so eingerichtet, dass zeitweise auf beiden Gleisen in der gleichen Richtung gefahren wird, was man auf französisch «banalisation» nennt. Dies bedingt den Einbau von zahlreichen Ueberholungs- und Ausweichgleisen mit Weichenanlagen, die alle zentral von Dijon aus gesteuert werden und automatisch gesichert sind. Ein Extrazug führte uns hierauf nach dem Lokomotivdepot Perrigny, wo die neueste französische Dampflokomotive 241—P, eine Vierzylinder-Compound-Maschine 2 D1 mit 200 mm Triebdurchmesser, sowie ältere und amerikanische Typen besichtigt werden konnten. Eindrucksvoll war ein ganz neues elektrisches Stellwerk im Betrieb, sowie das grosse Ueberwerfungsbauplan für die Einführung des Gleises von Lyon nach Dijon.

Um 19 Uhr begann im Restaurant de l'Etoile ein repas Bourguignon, der bis gegen 21.30 Uhr dauerte und schon durch das rassige Lokal mit seinen Gewölben und Säulen, dann durch die reichhaltigen Gerichte und kräftigen Weine, vor allem aber durch die kameradschaftliche Fröhlichkeit zum Erlebnis wurde. Unser illustrierter Gast, Commandant Charrier, Präsident der Akademie von Dijon, begrüßte die auf etwa 160 Tischgenossen angewachsene Gesellschaft mit folgender Ansprache:

Mesdames, Messieurs!

Je n'ai pas la prétention de vous infliger une leçon d'histoire, de géographie, d'art ou d'économie régionale, d'abord parce que ce n'est ni le lieu, ni l'heure et, ensuite, parce que je ferais une injure gratuite à vos connaissances.

Si donc, comme me l'a demandé votre très distingué secrétaire M. Joliet — dont le nom, je tiens à le proclamer au passage, brille d'un éclat particulier au firmament de la province — si donc, dis-je, j'ai accepté de prononcer deux mots, ce ne sera que pour vous souhaiter, comme représentant du Commissariat général au tourisme, la plus cordiale des bienvenues et saluer les anciens élèves d'une grande école dont l'enseignement a fait de vous d'éminentes personnalités, honneur de la France et de la Suisse.

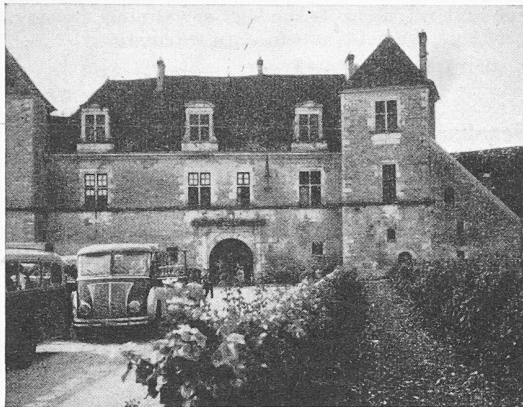
J'y ajouterai cependant — si je ne dois pas distraire inopportunement votre attention des objets solides et liquides qui la retiennent très justement en ce moment au terme de votre «marche à l'Etoile» — j'y ajouterai cependant, à titre d'assaisonnement supplémentaire de table, quelques renseignements sur ce que j'appellerai les «dominantes» de la Bourgogne, c'est-à-dire les principales attractions qui lui sont propres.

«Prends ma main, voyageur, et montons sur la tour». Cette invitation d'Alfred de Vigny, je l'adresse à l'assistance entière . . . Du reste, par la vertu d'un radar (une exclusivité de la maison Ponnelle), elle est à peine formulée que nous voici sur une plateforme aérienne d'où, la visibilité étant parfaite, je vais faire le guide:

Vers le sud, en Saône et Loire, les lieux lamartiniens de Milly et de Saint-Point, les vestiges majestueux de Cluny, les abbayes de Tournus et de Paray-le-Monial, la roche préhistorique et mystérieuse de Solutré, le Mont-Beuvray et Autun avec ses portes romaines, l'armée des ceps du Beaujolais et du Mâconnais, le port fluvial dernier cri de Chalon-sur-Saône . . .

Tout là-bas, au nord, les cathédrales de Sens et d'Auxerre, la basilique de Vézelay, l'église de St. Lazare d'Avallon, les délicieuses vallées de l'Yonne, du Cousin, de la Cure et du Serein, le vignoble de Chablis . . .

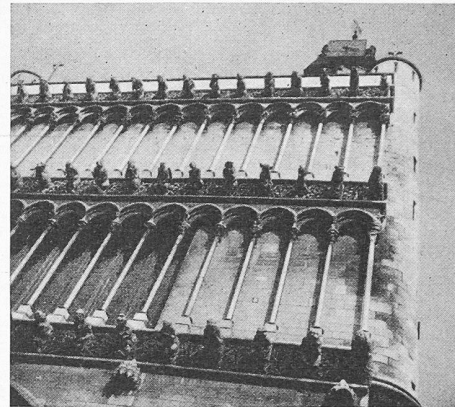
Plus près et dans la seule Côte d'Or, les châteaux de Bussy-Rabutin, Commarin, Fontaine-Française, Epoisses,



Château du Clos Vougeot, Sitz der Confrérie des Chevaliers du Tastevin



J. Müller (Lyon), A. Zundel (Paris) und F. Stüssi (Zürich)



Dijon, Eglise Notre-Dame, Ausschnitt aus der Westfassade

Savigny, Chateauneuf, La Roche-en-Brenil, Thoisy-la-Berchère; les églises de St. Seine l'Abbaye, Saulieu, St. Thibault, Flavigny, Rouvres en Plaine; Semur, dont les tours et les remparts reflètent dans l'Armançon la vie profonde de jadis; le promontoire sacré d'Alésia, tout frémissant encore de la tragédie de Vercingétorix; l'abbaye de Cîteaux et celle de Fontenay, hymne de pierre de l'art cistercien; les sources de la Seine; Châtillon, d'où s'envola la victoire de la Marne; Beaune et son incomparable Hôtel-Dieu; Montbard tout ombragé des souvenirs de Buffon; la prestigieuse Côte, vêtue d'émeraude, de topazes et de rubis, sur laquelle s'inscrivent ces noms qui ont fait le tour du monde: Chambertin, Musigny, Richebourg, Romanée-Conti, Clos de Vougeot, Nuits-St-Georges, Corton, Beaune, Pommard, Volnay, Meursault, Montrachet . . .

Enfin, immédiatement à nos pieds, Dijon, ville d'histoire et d'art par excellence, bouquet de fleurs rares tombé du ciel du passé et dont, pour le plaisir de vos yeux et l'enrichissement de votre esprit, je retiendrai pour vous, Messieurs, sa cathédrale St. Bénigne, Notre-Dame, chef d'œuvre de l'architecture bourguignonne du 13^e siècle, St. Michel, dont la façade est un bijou Renaissance signé Hugues Sambin; le palais de Justice tout illuminé de sa Chambre dorée; les hôtels particuliers construits par les enrichis du régime grand ducal et, surtout, par les parlementaires fastueux des 17^e et 18^e siècles; le jardin botanique de l'Arquebuse, le 2^e du monde; les allées et la promenade du Parc; perle du milieu, à la Chartreuse, le Puits de Moïse et, dans le Palais des Etats, l'incomparable musée dont, dans quelques instants, vous parcourrez les salles et admirerez les prodigieuses richesses.

Mais il me semble que, sans nous en apercevoir, le radar qui nous avait pris en charge nous a ramenés doucement près du «chef des odeurs suaves» que vous avez choisi pour la délectation de votre palais: l'odorat nous en est garant.

C'est donc sur l'aspect gastronomique et vineux de la région dijonnaise que je terminerai, Messieurs, vous laissant ainsi je l'espère, sur la bonne bouche.

Je me félicite d'avoir eu l'honneur, sinon de vous démontrer, du moins de vous laisser entrevoir que le tourisme en Bourgogne sert autre chose qu'une curiosité, mais bien une œuvre de noblesse et de beauté.

Je lève mon verre en votre honneur, mesdames, charme et parure de cette table qui, sans vous, serait un jardin sans fleurs.

Je bois au Polytechnicum de Zurich, à vous tous qu'il a formés solidement, à la Suisse et à la France, ces deux patries de la liberté et des généreux élans!

Unsere Gesellschaft war so sesshaft, dass sie sich erst in späterer Stunde auflöste und gern der Verschiebung des Museumsbesuches auf den Montag zustimmte.

*

Recht zeitig fuhr man am Sonntagmorgen gen Süden, den Weinbergen zu. Schon in Vougeot wurde rechts abgeschwenkt und beim Schloss Clos-Vougeot der Confrérie des Chevaliers du Tastevin abgestiegen. Der Camerlingue dieser Bruderschaft der Weinkenner, René Engel, führte uns vom ältesten, von den Zisterziensermönchen aufgebauten Teil des Schlosses durch die Trottenräume bis zu den neuen Gemächern, wobei er sinnfällig und stufenmässig gesteigert vom Weinbau über die Weinkelterung und Weinpflege bis zum Weingenuss das Geschaute erläuternd deutete. Noch nie hat man mit soviel bodenständiger Volkskenntnis und Kulturverbundenheit so geistreich über ein — barbarisch gesehen — so einfaches Thema wie das Weintrinken reden gehört; in atemloser Stille folgte die grosse Gesellschaft dem witzigen Redner, und jeder mochte sein Teil an Belehrung gewonnen haben, um die übrigen Gläser des Tages mit mehr Verstand zu trinken.

Weiter ging's alsdann auf der N 74, immer am Fusse der sanft gegen Westen ansteigenden Rebberge entlang, durch die Dörfer mit den berühmten Namen, die uns Commandant Charrier abends zuvor aufgezählt hatte, dem alten Festungsgürtel von Beaune entlang hinaus nach Pommard, Volnay und Meursault. Hier wurden wir durch Vertreter des Gemeinderates und der Weinbauern in einem ländlich-sittlichen Sälchen empfangen, das noch die Spuren des vorabendlichen Festchens unbekümmert erkennen liess. Bei feurigen Reden genossen wir den süssen, schweren Weisswein und fuhren dann zurück nach Beaune, wo uns zuerst M. Albert Bichot seine ausgedehnten Kellereien zeigte. Nach individuellen Streifzügen durch die idyllischen Winkel des verträumten Städtchens sammelte man sich schliesslich zum Mittagssmahl im Hôtel de ville. Da gab es nun nochmals einen Repas Bourguignon, der sich sehen lassen durfte, begleitet wie am Vorabend von zahlreichsten Reden, unter denen die des Präsidenten nicht den schwächsten Beifall fand! Aber auch die Geschichten aus dem Weinbauernleben von Beaune, die M. Bichot zum besten gab, waren von guten Eltern.

Als grossen Kontrast zu dieser Welt der Gesunden empfand man kurz darauf den Besuch im berühmten Spital von Beaune¹⁾, wo man die bleichen Bewohner der sauberen Bettkojen, in jedem Saal mit Blick auf den Altar, ihr Schicksal tragen sah. Und den tiefsten Eindruck trug man mit vom Altarbild des Roger van der Weyden mit seiner unerhört eindringlichen Predigt vom Weltgericht. Vor diesem Bild verstummte auch der Zyniker; kein Gerede hält dem durchdringenden Blick des Weltenrichters stand; der Beschauer ist ihm ausgeliefert und er erkennt an den ineinander verstrickten Sündern wie an den erwachenden Glaubenden, was in ihm selbst für Kräfte sich regen und was es heisst, zu spät zu kommen. So darf man hoffen, dass wir als Frucht dieser Reise nicht nur fürs Weintrinken, sondern sogar fürs Leben an Reife gewonnen haben.

Mit viel Verspätung fuhren wir von Beaune ab und besuchten bei sinkender Sonne als letzte Sehenswürdigkeit die Kellereien von M. Latour im Schloss Corton-Grancey. Wer nicht mehr auf Wein erpicht war, konnte bereits süsse Beeren von den Rebstöcken zupfen, diesen für Bendliker Begriffe so unscheinbaren Stöcken in ihrer rötlichen, steinigten Erde. Aber der Bendliker begriff, dass die Trauben mehr sind als die Stöcke, und die Güte des Saftes mehr als die Grösse der Beere . . . Nach 19 Uhr gelangte man wohlbehalten im Standort Dijon an.

*

Der Montagmorgen war regnerisch, so recht geeignet zum Kramen in alten Läden. Unsere Damen schleppten denn auch alle möglichen Souvenirs mit; Cassis, Senf und Pain d'épices sowieso. Die zahlreichen architektonischen Kabinettstücke der Hauptstadt von Burgund wurden eingehend besichtigt. Das Kunstmuseum, wo alte Schweizer Maler und Glasscheiben wie auch vorzügliche Bilder späterer Jahrhunderte aus allen europäischen Ländern gut ausgestellt sind, sammelte zum letzten Mal unsere ganze Reisegesellschaft, die so sich rasch zu einer fröhlichen Einheit zusammengefunden hatte gemäss der Devise der G. E. P.: Freundschaft, Arbeit, Freude! W. J.

¹⁾ Dargestellt in SBZ, Bd. 102, S. 313* (1933).

VORTRAGSKALENDER

Zur Aufnahme in diese Aufstellung müssen die Vorträge (sowie auch nachträgliche Änderungen) jeweils bis spätestens Mittwoch Morgen der Redaktion mitgeteilt sein.

15. Okt. (heute Samstag). SWB Zürich. 16.30 h im Kunstgewerbemuseum Tagung mit Vorträgen: Arch. Hermann Baur, Basel: «Die Siedlung von heute» und Arch. Elsa Burckhardt, Zürich-Küsnacht: «Wie kann ich wohnen?»